

Mediale Welten

Medienbildung bei Kindern im Alter von 5 bis 8 Jahren
in Kindertageseinrichtung und Grundschule



Bestellen Sie
die kostenfreie
Elterninformation
im Klassensatz

Inhalt

Aufwachsen in Medienwelten	4
Ein Wegweiser durch den Medienschwung	5
Medien & Medienkompetenz in der Kindertageseinrichtung	8
Ideenbörse: Medien in der Kindertageseinrichtung	11
Von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule: Die Erweiterung des Medienhorizontes	13
Medien & Medienkompetenz in der Grundschule	15
Ideenbörse: Medien in der Grundschule	18
Tipps rund um die Elternarbeit zum Thema Medienkompetenz	20
Lese- und Medientipps, Linktipps	22

Impressum

Herausgeber und Verleger: Stiftung Lesen, Römerwall 40, 55131 Mainz, www.stiftunglesen.de

Verantwortlich: Dr. Jörg F. Maas · Programme und Projekte: Sabine Uehlein · Redaktion: Miriam Holstein, Sarah Rickers

Fachautoren: Marget Datz (Grundschule Jungeroth, Buchholz), S. 15, 18-21. Daniel Heinz (ComputerProjekt Köln e.V.), S. 13-14. Maren Risch (medienundbildung.com, Ludwigshafen) S. 4-5, S. 14. Elisabeth Schallhart (Kindergarten- und Medienpädagogin, Terfas) S. 8-12. Judith Seitz (freie Journalistin, Mainz), S. 5-7, 16.

Bildnachweis: Hintergrundgestaltung: fotolia: © iconshow, © Ilyes Laszlo, © maconga, © Vladimir Melnikov, © Aleks Mykhaylichenko, © Roman Sigaev, © Michael Tieck, © Dark Vectorangel, © WoGi; Sonstige Bilder: Fotolia: © Sergej Khackimullin (Cover), © Christian Schwier (Cover), © Monika Wisniewska (S. 4), © WoGi (S. 6), © Okea (S. 7), © DEMIX (S. 8), © Renata Osinska (S. 9), © xavier gallego morel (S. 10), © Václav Hroch (S. 13), © Valua Vitaly (S. 14), © Giuseppe Porzani (S. 14), © pressmaster (S. 15), © Leah-Anne Thompson (S. 16), © Rob (S. 17), © 77SimonGruber (S. 19), © Elenathewise (S. 21)

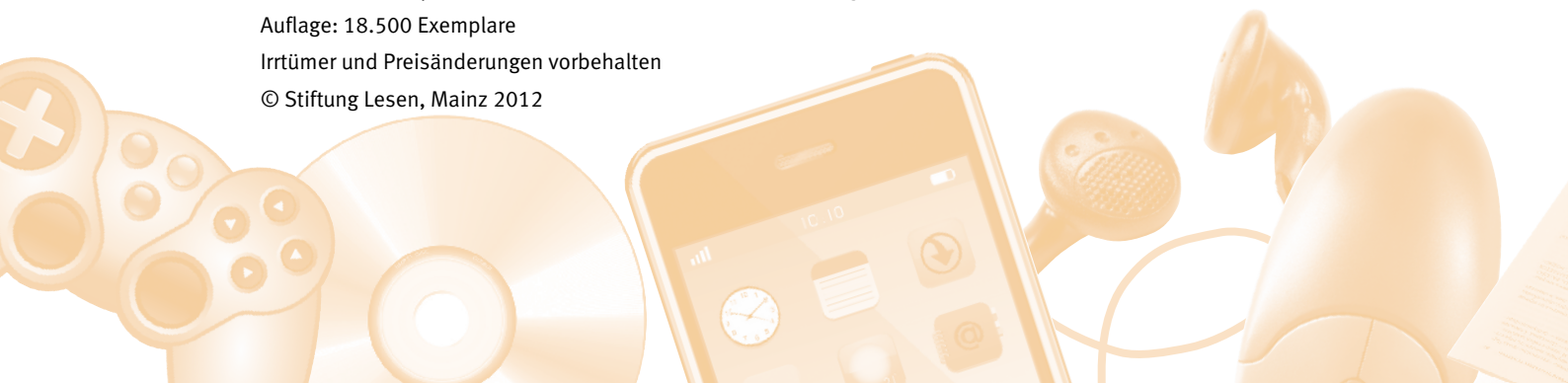
Gestaltung: hauptsache:design, Mainz

Druck: Printec Repro-Druck Vertriebs GmbH, Hertelsbrunnenring 30, 67657 Kaiserslautern

Auflage: 18.500 Exemplare

Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten

© Stiftung Lesen, Mainz 2012



Sehr geehrte Damen und Herren,

können Sie sich an einen Tag in Ihrem Leben ohne Medien erinnern? Sicher nicht! Zu selbstverständlich gehören sie zu unserem Alltag – egal ob in Beruf oder Freizeit. Das Mobiltelefon ist unser ständiger Draht zu Familie, Freunden und Kollegen, der MP3-Player versüßt uns den Weg zur Arbeit und gibt den Takt beim Sport vor, Computer und Internet vernetzen uns mit der Welt und unserem direkten Umfeld. Von Büchern, Zeitungen, Radio und Kino ganz zu schweigen.

Aber nicht nur wir Erwachsenen erleben täglich mediale Eindrücke. Auch die Lebenswelten von Kindern sind von Medien geprägt. Internet, Handy, Fernsehen, MP3-Player, Bücher, Comics, Kino und Computerspiele sind feste Bestandteile ihres Alltags. Ihre Medienhelden erscheinen nicht nur in verschiedenen Fernsehsendungen, Serien und Computerspielen, sondern sind auch in Kinderartikeln und Spielgeräten präsent. Diese Mehrfachvermarktung von Medienfiguren, Erzählungen und Marken bindet die Kinder noch stärker an ihre Medienhelden und damit an ihre medialen Vorbilder.

Von Medien umgeben zu sein, bedeutet für Kinder aber nicht ohne weiteres, Medien auch selbstständig und eigenverantwortlich nutzen zu können. So besteht die wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtung, Schule und Elternhaus darin, die Medienrealität der Kinder aufzugreifen und pädagogisch zu begleiten, die Kinder in ihrer Entwicklung zu stärken und ihnen Medienkompetenz zu vermitteln. Denn diese ist – wie Lesen und Schreiben auch – ein wichtiger Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe und Weltaneignung. Je besser alle Erziehungsinstanzen in diesem Prozess zusammenarbeiten, desto besser kann er gelingen.

Gemeinsam mit dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus möchte die Stiftung Lesen Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrkräften mit dieser Broschüre Hintergrund- und Praxisinformationen rund um die Medienerziehung von 5-8-Jährigen in Kindertageseinrichtung und Grundschule bieten. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Zusammenspiel der zentralen Ansprechpartner der Kinder in Kindertageseinrichtung, Grundschule und Elternhaus, um sie auf die Erweiterung des Medienhorizontes, der sich beim Eintritt in die Grundschule vollzieht, vorzubereiten und zu unterstützen. Hinweise für die Elternarbeit sowie Lese- und Linktipps runden das Heft ab und laden zu einer weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema ein.

Zudem haben Sie mit dem beiliegenden Faxformular die Möglichkeit – solange der Vorrat reicht – kostenfreie Elterninformationen zum Thema im Klassensatz bestellen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!



Brunhild Kurth
Sächsische Staatsministerin
für Kultus



Sabine Uehlein
Geschäftsführerin
Programme + Projekte
Stiftung Lesen



Medien prägen die Sozialisation von Kindern maßgeblich. Sie gewinnen neben den klassischen, primären Sozialisationsinstanzen Elternhaus, Kindertageseinrichtung und Schule immer mehr an Bedeutung und sind mittlerweile ein **zentraler Bestandteil zur Aneignung der Welt**. Die Identitätsausbildung, der Erwerb der Geschlechterrolle und der „Altersrolle“ sowie später der Ablösungsprozess von der Kindheitsfamilie sind von den Inhalten der medialen Welt beeinflusst.

Die heutige Kindergeneration wächst in und mit ganz anderen Medienwelten auf als noch ihre Eltern. Sie erwirbt **von klein auf einen umfassenden Zugang zu Medien**, und der Umgang mit Computer, Fernsehen, Radio, Handy, Internet, aber auch Büchern, CDs und Bildern ist selbstverständlich für sie.

Um dieser Lebenswelt von Kindern gerecht zu werden, in der Medien und Medienprodukte einen festen Platz einnehmen, ist es wichtig, diese Medienrealität bereits in Kindertageseinrichtung und Grundschule aufzugreifen und zu begleiten. Denn um sich in der Medienvielfalt unserer Gegenwart – aber auch der Zukunft – orientieren und Medien eigenverantwortlich nutzen zu können, gewinnt die Förderung von Medienkompetenz bereits im frühen Alter zunehmend an Bedeutung. Sie ist daher fest im Sächsischen Bildungsplan und im Sächsischen Lehrplan Grundschule verankert. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass Medien einen wichtigen **Bildungs- und Erziehungsfaktor** darstellen. Das zeigt sich sowohl in den vielfältigen Chancen, die die „neuen“ Medien eröffnen, z. B. bei der Entwicklung von Lesekompetenz, als auch in den Auswirkungen eines unverhältnismäßigen oder unreflektierten Medienumgangs auf bspw. die Sozialkompetenz. Medienerziehung ist daher eine wesentliche Aufgabe von

Bildung und Erziehung – schon in Kindertageseinrichtung und Grundschule. Denn obgleich die mediale Sozialisation vor allem zu Hause stattfindet, sind viele Familien überfordert mit den Aufgaben, die die Medienerziehung an sie stellt, und benötigen kompetente Unterstützung. Wichtige Zielsetzung der Bildungsinstitutionen ist daher die Vermittlung von Medienkompetenz, um Kinder in die Lage zu versetzen, Medien sachgerecht und kritisch beurteilen und selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und kreativ nutzen und gestalten zu können.

Exkurs WERBUNG

Egal ob im Fernsehen, in Comic-Zeitschriften oder bei einem Malprogramm im Internet: Werbebotschaften sind in der heutigen Medienwelt allgegenwärtig und die Industrie hat Kinder schon längst als wichtige Zielgruppe ausgemacht. Durch Merchandise-Artikel kennen sie manche Inhalte und Figuren noch vor dem eigentlichen Konsum, was wiederum konkrete Bedürfnisse weckt. Wenn Kinder bereits im frühen Alter in Begleitung Medien kennen lernen, werden sie sicherer darin, diese später sinnvoll und selbstverantwortlich auszuwählen und zu nutzen. Erfahrungen helfen ihnen nicht nur, Werbung als solche zu erkennen und Botschaften zu entschlüsseln, sondern auch Zeichentrickfilme als fiktional einzuordnen und zwischen „Spaß“ und „Ernst“ zu unterscheiden.



Ein Wegweiser durch den Medienschungel

● Bücher

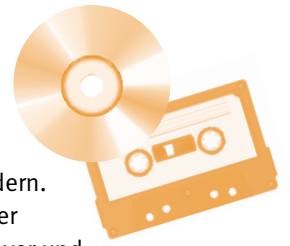
Das gemeinsame Betrachten oder Vorlesen von (Bilder-)Büchern unterstützt insbesondere die sprachliche Entwicklung von Kindern. Durch die enge Kommunikation im Vorleseprozess und das Zeigen und Benennen der dargestellten Objekte entstehen optimale Bedingungen, um die **sprachlichen Fähigkeiten der Kinder zu fördern und den kindlichen Wortschatz zu erweitern**. Beim Vorlesen besteht eine interaktive Kommunikationssituation zwischen der vorlesenden Person und dem Kind, in welcher besonders auf die Bedürfnisse des Kindes Bezug genommen werden kann. Auch wenn die Kinder in der Grundschule mit dem Erwerb der Lesekompetenz bereits Erstlesebücher und einfache Texte selbst lesen können, ersetzt dies das Vorlesen nicht. Bauen Sie daher sowohl in der Kindertageseinrichtung als auch in der Grundschule **feste Vorleserituale** und -zeiten ein. Lese- und Bücherecken, der freie Zugang zur Lektüre, aber auch der gemeinsame Gang in die Bibliothek sind wichtige Elemente auf dem Weg zur Erlangung von Lesekompetenz. In der Grundschule werden Bücher neben dem Vorlesen und der eigenen Lektüre auch zu wichtigen Nachschlagequellen.

● Zeitschriften

Um die vielen Fragen von Kindern zu beantworten, aber auch um ihre Neugierde zu wecken, eignen sich Zeitschriften in besonderer Weise für die Kindertageseinrichtung und die Grundschule. Es gibt heute eine große Bandbreite an Kinderzeitschriften, die ein **erfolgreiches Mittel der Leseförderung** sind. Nah an den Interessen der Kinder sprechen sie durch ihre bildstarke, abwechslungsreiche Gestaltung auch leseferne Kinder, vor allem Jungen, an. Bereits in der Kindertageseinrichtung können Sie kurze Texte aus Zeitschriften oder auch der Zeitung vorlesen. Sprechen Sie mit den Kindern über Unterschiede zwischen den beiden Medien. Welche Geschichte erzählen die Bilder in einer Zeitschrift? Welche Zeitungen und Zeitschriften kennen die Kinder? Lassen Sie die Kinder doch auch einmal eigene Zeitschriften von zu Hause mitbringen, sich gegenseitig vorstellen und gemeinsam anschauen.

● CDs / Kassetten

Hörmedien wie Hörspiele und Hörbücher auf CD und Kassette spielen eine wichtige Rolle im Alltag von Kindern. Bereits Vorschulkinder haben mitunter eigene Kassettenrekorder und CD-Player und können sie selbstständig bedienen. In der Kindertageseinrichtung sollten CD-Player oder Kassettenrekorder während der Freispielphasen zur freien Verfügung stehen, zusammen mit geeigneten Hörbüchern und Lieder-CDs. Sie **bereichern den Alltag und regen zum Entspannen, Mitsingen und Mittanzen** an und das Zuhören **fördert den Aufbau des Wortschatzes**. Auch in der Grundschule bietet sich der Einsatz von Hörmedien an, u.a. um Gedichtvertonungen zu hören, Musikstücke im Musikunterricht zu thematisieren oder auch Hintergrundwissen für den Sachunterricht zu erlangen (z. B. Vogelstimmen o. ä.).



Audioaufnahmen

Mithilfe eines Kassettenrekorders oder Audioaufnahmen am PC können Kinder unterschiedliche Arten des Sprechens ausprobieren und erleben: Wie klingt Sprache, wenn sie schnell und langsam, tief und hoch, laut und leise gesprochen wird? Für Audioaufnahmen am PC gibt es Programme, die die einfache Bedienung ermöglichen und bereits in der von Kindern im Vorschulalter bedienbar sind (z. B. „Audacity“). Bei der Audiobearbeitung hingegen ist noch Hilfestellung von Erwachsenen gefragt, aber mit Unterstützung bietet auch sie viele Anknüpfungspunkte: Gestaltung einer CD mit selbstaufgenommenen Liedern, Aufnahmen von Spaßgeschichten mit verdrehten Inhalten, Geräuschaufnahmen, die dann zugeordnet werden können, und vieles mehr. In der Grundschule bieten sich bereits komplexere Aufnahmen wie eigene Hörspielproduktionen an.



● Fernsehen

Das Fernsehen ist nach wie vor das **beliebteste Medium bei jüngeren Kindern**. Die bewegten Bilder üben eine besondere Faszination auf sie aus. Sie können die Fantasie anregen und Denkprozesse beschleunigen – aber auch verstörend wirken. Zudem sind die Kinder mit der Fernsehwerbung konfrontiert, über die sich die Privatsender finanzieren. Bis zu zwölf Minuten Werbung dürfen pro Stunde gezeigt werden, auch im Kinderprogramm. Insbesondere jüngere Kinder sind sehr fasziniert von der Werbung, die sie jedoch noch nicht als solche erkennen. Als Richtwert für den Fernsehkonsum raten Experten: **Kinder im Vorschulalter sollten nicht länger als eine halbe Stunde am Tag fernsehen, 6- bis 9-Jährige in der Woche nicht mehr als fünf Stunden**. Um Kinder dafür zu sensibilisieren, wie lange sie am Tag fernsehen, bietet sich ein Fernsehstundenplan an. Die Kinder tragen (im Vorschulalter mit Hilfe von Erwachsenen) eine Woche lang in einen Stundenplan ein, welche Sendungen sie gesehen haben. Als „ruhige“ Alternative zum aufregenden Fernsehprogramm sind digitale Bilderbücher oder ausgewählte Kinderfilme auf DVD geeignet.

● Digitalkamera

Eine Digitalkamera kann bereits von jungen Kindern selbstständig bedient und benutzt werden. Erzieherin und Erzieher unterstützen beim Speichern auf die Festplatte des Computers, beim Ausdrucken und Bearbeiten des Bildes.

Es gibt einige Bildbearbeitungsprogramme (z. B. „PiZap“), die „kinderleicht“ zu bedienen und deshalb schon für Kinder im Vorschulalter geeignet sind. Hilfestellungen von Seiten der Erwachsenen sind in diversen Arbeitsschritten noch notwendig. Die Handhabung der Kamera und der Einsatz verschiedener Bildbearbeitungsprogramme unterstützen die Medienkompetenz der Kinder und zeigen, wie einfach Bilder verändert z. B. verfremdet werden können. Die Bearbeitungsprogramme fördern den **kreativen Ausdruck der Kinder und die ästhetische Erziehung**. In der Grundschule

erweitert sich das Einsatzspektrum und komplexere Aufgaben, wie das Erstellen von Bilderschichten oder Fotocollagen werden möglich.

● Computerspiele

Computerspiele erfreuen sich bei Kindern bereits größter Beliebtheit. In ihnen können sie in virtuelle Welten eintauchen und Dinge fernab ihres Alltags erleben. Die erzielten Erfolge stärken das Selbstbewusstsein. Außerdem trainieren Computerspiele auch Fertigkeiten wie **Geschicklichkeit, Reaktionsvermögen, Konzentrationsfähigkeit, strategisches Denken und zielgerichtetes Handeln**. In der Kindertageseinrichtung lassen sich Computerspiele als zusätzliches Angebot zu anderen Spielmaterialien integrieren. Wichtig ist jedoch die Auswahl geeigneter Spiele. Sie sollte sich an den Interessen der Kinder orientieren – doch nicht jedes Spiel ist für jede Altersstufe geeignet. Deshalb tragen fast alle Computerspiele, die in Deutschland verkauft werden, eine Alterskennzeichnung. Diese wird von der Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) vergeben. Ein Hinweis auf besonders kindgerechte Spiele können Auszeichnungen und Gütesiegel wie der Deutsche Kindersoftwarepreis TOMMI oder der Pädi-Preis sein. Für Vorschulkinder sind besonders Spiele geeignet, die rund um eine Geschichte konzipiert sind. Kinder, die sich schon mit einem Spiel vertraut gemacht haben, können den „unerfahreneren“ Kindern Hilfestellung geben, was das soziale Verhalten in der Gruppe positiv beeinflusst. In der Grundschule können Computerspiele die Lernmotivation steigern. Setzen Sie jedoch niemals Computerspiele in Kindertageseinrichtung und Grundschule ein, die Sie noch nicht selbst durchgespielt haben. Bezüglich der Nutzungsdauer sind klare Absprachen wichtig: Bis 6 Jahre sollten Kinder höchstens 20 bis 30 Minuten am Tag vor dem Computer bleiben, für 7- bis 10-Jährige gelten etwa 45 Minuten pro Tag.



● Internet (Spiele, Infoseiten, Communitys)

Bereits Kinder nutzen das Internet: Sie spielen dort, chatten mit Freunden oder suchen in Kindertageseinrichtung und Schule nach Informationen. Das Internet kann als ein großer Raum beschrieben werden, in dem jeder anonym ist. Kinder sind sich jedoch häufig nicht bewusst, welche Folgen es haben kann, wenn sie ihre Anonymität aufgeben: Sie bekommen ungewollt Werbung an ihr E-Mail-Postfach geschickt; sie nehmen an Gewinnspielen teil, obwohl sie dazu nicht das Einverständnis der Eltern haben; sie laden sich unbemerkt ein teures Abonnement für Klingeltöne herunter; oder sie werden von Erwachsenen oder anderen Kindern belästigt. Oberste Maxime im Internet ist: **so wenig wie möglich und nur so viel wie nötig über sich verraten**. Nie sollte der echte Name angegeben werden, sondern immer ein Spitzname, aus dem weder Alter noch Geschlecht abzuleiten sind. Auch die Adresse, Wohnort und alle anderen Angaben, die eine genaue Identifizierung möglich machen, haben im Internet nichts verloren.



Bereits in der Kindertageseinrichtung können die Kinder **Antworten auf Fragen ihres Alltags im Netz recherchieren**. Um zu vermeiden, dass sie auf nicht kindgerechte Seiten zu stoßen, sollten sie stets mit speziellen Suchmaschinen surfen, die nur Angebote für Kinder durchstöbern, welche nach strengen Kriterien ausgewählt werden. www.blindekuh.de, www.helles-koepfchen.de, www.fragfinn.de, www.trampeltier.de.

● Kinderchats

Kinderchats bieten eine **geschützte Umgebung**, in der sich Gleichaltrige online austauschen und unterhalten können. Die Sicherheit wird durch einen Moderator gewährleistet, der Beleidigungen und Belästigungen sanktioniert. Im Informationsbereich der Seiten gibt es eine Einführung in die „Chatiquette“ und Hinweise auf Sicherheitsrisiken im Chatroom. Generell sind Kinderchats für Kinder im Vorschulalter weniger geeignet, da sie noch nicht selbstständig schreiben können.

Beispiele für Kinderchats:

www.seitenstark.de, www.cyberzwerge.de,
www.lizzynet.de, www.kindercampus.de,
www.kinder-messenger.de

● Kino

Filme auf der großen Leinwand sehen zu können, ist etwas ganz Besonderes für Kinder. Die bundesweit veranstalteten Schulkino Wochen bieten z. B. eine gute Gelegenheit, gemeinsam ins Kino zu gehen und die Eindrücke zusammen zu besprechen. Tolle Angebote hält auch das Schulkino Dresden bereit. Eine Orientierungshilfe für die Filmauswahl ist die Kennzeichnung der FSK (Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft), die Alterseignungen für Kinofilme vergibt. Beachten Sie jedoch, dass die FSK-Altersfreigaben keine pädagogischen Alters- und Qualitätsempfehlungen darstellen. Bei der Filmauswahl sollten in jedem Fall auch die **unterschiedlichen Entwicklungsstufen selbst gleichaltriger Kinder beachtet werden**. Wichtig ist nach dem Kinobesuch die Möglichkeit des gemeinsamen Austauschs.

● Handy

Die heutigen Mobiltelefone sind **wahre Alleskönner**: Waren sie früher einzig auf das Telefonieren und das Verschicken von SMS ausgerichtet, kann man heute auch Fotos und Videos aufnehmen, Musik hören, spielen und ins Internet gehen. Gerade weil die neuen Geräte so viele Funktionen haben, verleiten sie zur Dauernutzung. Neben Kosten für Gespräche und SMS fallen dabei auch **Kosten** für Internetnutzung und das Herunterladen von Spielen, Applikationen und Klingeltönen an. Vor allem bei Handys mit Vertrag entstehen so in Kürze hohe Summen, die erst auf der Rechnung sichtbar werden. Eine Alternative sind Prepaid-Handys, die im Vorhinein mit Guthaben aufgeladen werden müssen. Vorschulkinder sollten noch kein eigenes Handy besitzen.



Erste Schritte im Internet

Wie werde ich Surf-Profi? Was ist ein Browser? Wie verhalte ich mich beim Chat? Antworten auf diese Fragen finden Kinder auf Orientierungsseiten im Netz:

www.surfen-ohne-risiko.net, www.internet-abc.de, www.klick-safe.de, www.internauten.de

Medien & Medienkompetenz in der Kindertageseinrichtung

Die Förderung medienbezogener Fähigkeiten und Kenntnisse ist wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen und fest im Sächsischen Bildungsplan verankert. Sie findet im Rahmen der kommunikativen Bildung statt, die selbstverständlich in Spiel-, Erlebnis- und Bewegungssituationen eingebettet ist. Sowohl in der aktiven Medienarbeit als auch in Form von Medienprojekten eröffnen sich zahlreiche Möglichkeiten, kreative und partizipative Bildungsprozesse zu entfalten.

Einen grundlegenden Einstieg in die aktive Medienarbeit bietet die Beschäftigung mit dem **Medium Buch**, da es den Weg zur Lesekompetenz eröffnet, die in der Forschung einhellig als Basis für kompetente Mediennutzung angesehen wird. Vorlesen und Erzählen fördern das Sprachvermögen, die Konzentrationsfähigkeit und andere wichtige Aspekte der kognitiven Entwicklung. Um die Fragen der Kinder über die Welt zu beantworten, wird ganz selbstverständlich zum Buch gegriffen, z. B. um Tierarten zu bestimmen. Warum aber nicht auch das Medium wechseln, mit dem Fotoapparat in die Natur gehen und die Ergebnisse auf dem Computer bestimmen? Halten Sie als Pädagogen nach solchen sinngebenden Möglichkeiten Ausschau und unterstützen und begleiten Sie die Kinder bei ihren Erfahrungen mit den verschiedenen Medien. Sei es eine Hörcollage, das Malen eigener Bilder am Computer oder das Gestalten von Büchern – den Ideen sind aufgrund der Produktvielfalt kaum Grenzen gesetzt. Modellprojekte wie „P.I.N.G.U.I.N. – Internet im Hort“ zeigen, dass bereits in der Kindertageseinrichtung der Einsatz des Computers sinnvoll möglich ist.

Die Kinder beschreiten bei der Nutzung der „neuen“ Medien erstaunliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse: Im Austausch mit

anderen Kindern eignen sie sich die Medien selbsttätig an, tauschen sich aus und unterstützen sich gegenseitig. **Ihre Rolle als Erzieherin und Erzieher ist unterstützend und begleitend:** Sie greifen Ideen der Kinder auf und geben Anstöße für kreative und wissensorientierte Spielideen, die den kompetenten Medieneinsatz befördern, und achten darauf, dass alle Kinder aktiv werden können – auch die, die wenig Vorerfahrungen mit den „neuen“ Medien haben – und bieten Unterstützung, wo nötig.

Kinder profitieren von aktiver Medienarbeit und Medienprojekten in der Kindertageseinrichtung, welche die unterschiedlichsten Erfahrung- und Fördermöglichkeiten für alle Kinder bieten. Sie **erweitern ihre kognitiven und sozialen Kompetenzen, ihren Zeitbegriff, das Sprachbewusstsein, den Wortschatz, ihre Erzählkompetenz und die kreativen Ausdrucksmöglichkeiten.**

Wichtige Voraussetzung für die Medienarbeit in der Kindertageseinrichtung ist – neben Ihren eigenen Fähigkeiten in der Mediennutzung – die Erstellung eines **einrichtungsbezogenen Computerkonzepts**, das den Rahmen für die Nutzung vorgibt. Legen Sie gemeinsam mit den Kindern klare Regeln fest, die die Nutzungsdauer und -häufigkeit definieren und sicherstellen, dass alle Kinder gleichberechtigt die Möglichkeit haben, am Computer zu spielen oder arbeiten. Außerdem sollen sie auch gewährleisten, dass die Geräte umsichtig behandelt werden.



Welche Medien nutzen Kinder im Vorschulalter?

Spitzenreiter bei der alltäglichen Mediennutzung im Kindergartenalter ist das Fernsehen: Laut der KidsVerbraucherstudie von 2011¹ schauen 98,3 % der 4-5-Jährigen „häufig oder ab und zu“ **Fernsehen**, 91,8 % hören „häufig oder ab und zu“ **Musik**, 87,2% beschäftigen sich mit **Büchern**, gefolgt von 86,8 % der Kinder, die „häufig oder ab und zu“ **Hörspiele, Hörbücher auf Kassetten/CDs** hören. 21,7 % der 4-5-Jährigen benutzen einen **Computer/Laptop** im Haushalt. Das **Internet** wird in dieser Zielgruppe noch kaum genutzt: 82,2 % nutzen es nie, 9 % nutzen es seltener als einmal die Woche und 5,3 % mehrmals pro Woche. Die Eltern stehen der Medienerziehung prinzipiell aufgeschlossen gegenüber. 98,6 % der Eltern von 4-5-Jährigen sind der Meinung, dass ihr Kind Spaß und Freude an der Nutzung von **Kindermedien** (TV, Zeitschriften und Internet) hat. 92,2 % der Eltern vertreten die Meinung, dass die Nutzung von Kindermedien die Fantasie und Kreativität anregt.

Das medienkompetente Kindergartenkind

Medienkompetenzförderung im Vorschulalter können Sie als Erzieherin und Erzieher vor allem durch **aktive Medienarbeit** betreiben. Ziel der Medienbildung in der Kindertageseinrichtung sollte es sein, eine Basis an Kompetenzen zu bilden, an denen nachfolgende Bildungsinstitutionen wie die Schule anschließen können. Denn fest steht: Der Erwerb von Medienkompetenz ist ein lebenslanger Prozess, der in der frühen Kindheit beginnt und

immer weiter ausgeformt werden sollte. Das medienkompetente Kind stellt daher eine „Bildungsvision“ dar, deren Ziele von klein auf verfolgt und der kindlichen Entwicklung entsprechend angepasst werden müssen. Ermöglichen Sie den Kindern in Ihrer Bildungsinstitutionen spielerisch erste Erfahrungen in folgenden Bereichen zu machen:



- **Wissen über Medien, über ihre Funktionen** (z. B. Was ist eine CD? Wie funktioniert ein CD-Player?)
- **Kennenlernen und Ausprobieren verschiedener Medien** – parallel zu den Alltagserfahrungen der Kinder und in Abstimmung mit ihrem Entwicklungsstand (z. B. Ansehen eines Bilderbuchs oder Films, Hören einer CD)
- **Nutzung der Medien für eigene Anliegen** (z. B. Verwendung eines Malprogramms zum kreativen Ausdruck, Nutzung des Internets zur Beantwortung eigener Fragen)
- **Ansätze zu reflektiertem Denken** (z. B. Welche Absichten stecken hinter Werbung?)
- **Verarbeitung und Reflexion des eigenen Umgangs mit Medien** (z. B. Ausdruck von medienbezogenen Emotionen im Rollenspiel oder beim Malen)

¹KidsVA 2011, Egmont Ehapa Verlag



Verknüpfung mit verschiedenen Bildungsbereichen

Neben der Förderung verschiedener Aspekte von Medienkompetenz werden in der Auseinandersetzung und der Arbeit mit Medien und Medienprodukten auch andere Kompetenzen positiv beeinflusst.

- **Sprachinteresse:** Beobachtungen aus der medienpädagogischen Praxis zeigen, dass viele Kinder, die sich in der Kindertageseinrichtung gerne mit dem Computer beschäftigen und dabei auch die Tastatur immer wieder verwenden, großes Interesse an Buchstaben und Wörtern entwickeln. Auch die Beschäftigung mit Büchern beim Vorlesen wirkt sich selbstverständlich positiv auf den Wortschatz aus.
- **Kreative Ausdrucksmöglichkeiten:** Die Kinder erlernen alternative Ausdrucksmöglichkeiten durch Medien und beginnen, ihre kreativen Potentiale in der Mediengestaltung auszuschöpfen. Diese Kreativität können sie auch in anderen Zusammenhängen nutzen.

Medienpädagogische Arbeit ist daher Bestandteil der Bildungsarbeit in der Institution. Sie ist immer verknüpft mit verschiedenen Bereichen der kindlichen Entwicklung.

Aktive Medienarbeit in der Kindertageseinrichtung

Aktive Medienarbeit bedeutet, dass die Kinder erste Kompetenzen durch das **Ausprobieren von und Gestalten mit Medien** erwerben und bereits einfache Medienproduktionen schaffen. Medienarbeit besteht somit nicht aus reiner Wissensvermittlung, Kinder lernen vielmehr

durch das **aktive Tun**. Ihre wichtige Aufgabe als Erzieherin und Erzieher ist es, das Medienhandeln der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und so ihren Handlungsrahmen zu erweitern.

Dabei ist das Prinzip der **Eigenregie** wichtig. Werden Kinder selbst aktiv, spornt sie das auch zu mehr sprachlicher Aktivität an. Sie planen und besprechen ihr Handeln und drücken Gefühle und Gedanken aus. Sie entwickeln und gestalten in Medienprojekten und Rollenspielen Geschichten weiter. Durch das Erspielen und Erzählen verarbeiten sie ihre Erlebnisse. Sie treten untereinander in Kontakt und entdecken sich in neuen Rollen. Durch die vielfältigen und kreativen Möglichkeiten, die Verknüpfung von gesprochener und nonverbaler Sprache, haben Kinder die Chance, ihre **Ausdrucksfähigkeiten zu erweitern und zu erproben**.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Medien den Mädchen und Jungen **frei zugänglich** sind, um sie zum selbstverständlichen Bestandteil ihres Kindergartenalltags werden zu lassen und keine Barrieren aufzubauen. So können die Kinder sich in der Bücherecke in ihr Lieblingsbuch vertiefen, zur Digitalkamera greifen, um Entdeckungen im Garten festzuhalten, und mit Hilfe des Kassettenrekorders selbst erfundene Geschichten vertonen. Im Internet finden sie Antworten auf wichtige Fragen der Kinder. Dabei sind Regeln und Abmachungen zum Umgang mit den Medien und deren Einhaltung jedoch von großer Wichtigkeit.



Ideenbörse: Medien in der Kindertageseinrichtung

● Vorlese-Rituale

Machen Sie das Vorlesen zum festen Ritual in der Kindertageseinrichtung! Es fördert nicht nur die auditive Wahrnehmung, die sprachliche Kompetenz und die Erzählfähigkeit, sondern auch Bild- und Textverständnis, Medienkompetenz, die Reflexionsfähigkeit, Fantasie und Kreativität. Etablieren Sie eine regelmäßige Vorlesestunde und laden Sie dazu auch einmal Grundschulkindern als Vorlesepaten ein. Diese haben sicherlich Spaß daran, den jüngeren Kindern vorzulesen und zu zeigen, was sie als „Große“ schon alles können. So haben die Kinder direkt die Möglichkeit zum Austausch mit den Älteren, was den späteren Wechsel in die Grundschule erleichtert. Auch die Kooperation mit einem Hort bietet sich an.



● Leseflagge basteln

Aus einem alten Betttuch lässt sich mit einfachen Mitteln eine schöne Leseflagge zur Gestaltung einer gemütlichen Vorlesecke herstellen. Denn eine angenehme, entspannte Atmosphäre ist wichtig beim Vorlesen. Die Kinder können die Flagge mit Szenen oder Figuren aus ihren Lieblingskinderbüchern bemalen oder aber sie gestalten kleine Buchcover, die dann zusammengenäht werden. Die Flagge wird an einem Stab befestigt und immer dann in der Einrichtung aufgehängt, wenn vorgelesen wird.

● Was siehst du?

Mithilfe der Digitalkamera können die Kinder eigene Bilderrätsel erstellen. Dazu machen sie in ihrer Umgebung Detailaufnahmen von Gegenständen in der Kindertageseinrichtung. Die Bilder können ausgedruckt oder gemeinsam am Computer angesehen werden. Erraten die anderen, um welchen Gegenstand es sich handelt? Das ist gar nicht immer so einfach, schult sowohl das genaue Hinsehen und die visuelle Wahrnehmung als auch die Fantasie der Kinder.

● Der „Mitbringtag“

In vielen Gruppen es üblich, dass die Kinder einmal pro Woche ihre Lieblingsspielsachen von zu Hause mitbringen dürfen. An diesen „Mitbringtagen“ sollte es in einer „medienoffenen“ Institution so sein, dass die Kinder auch ihre eigenen Medien von zu Hause mitbringen dürfen.



Bücher, MP3-Player, Musik-CDs oder Kinderlaptops werden auf diese Weise Bestandteil des Kindergartenalltags.

Das gemeinsame Spielen und Ausprobieren der Medien ermöglicht den Mädchen und Jungen spannende und gemeinschaftliche Erlebnisse, wenn sie sich gegenseitig verschiedene Spielmöglichkeiten erklären oder einander zeigen, wie bestimmte Aufgaben am besten gemeistert werden.

● Medienfiguren unter uns

Holen Sie beliebte und bekannte Medienfiguren in Ihre Einrichtung. Kennen die Kinder Pippi Langstrumpf, Sponge Bob und Prinzessin Lillifee? Sprechen Sie darüber, woher die Kinder diese Figuren kennen: aus dem Fernsehen, aus dem Buch oder aus anderen Medien? Suchen Sie gemeinsam Abbildungen der Figuren aus Büchern, Verlagsprospekten, aus Comics heraus und hängen sie diese an den Wänden auf. Zu den Figuren erstellen die Kinder kurze Steckbriefe. Lassen Sie die Kinder die verschiedenen Medien (DVDs, Bücher, CD etc.) mitbringen und ziehen sie gemeinsam Vergleiche zwischen ihnen. Auch vorhandene Merchandise-Produkte zu den Lieblingsfiguren dürfen mitgebracht werden. Reden Sie mit den Kindern über Werbung, wie und warum Hersteller beliebte Figuren nutzen und wie Bedürfnisse und Wünsche geweckt werden.

● Meine Lieblingssendung

Um Kindern spielerisch die Reflexion von Fernsehinhalten zu ermöglichen, bietet sich ein mit einfachen Mitteln aus einem Pappkarton gebastelter Fernseher an. Hier können die Kinder nun ihr eigenes Fernsehprogramm gestalten oder sich kreativ mit ihren Lieblingssendungen auseinandersetzen: Szenen nachspielen, sich eigene Folgen ausdenken oder auch einmal ausprobieren, wie es ist, Nachrichtensprecher, Moderator oder Reporter zu sein.



● Achtung – Aufnahme!

Mithilfe eines Diktiergeräts oder eines Kassettenrekorders (plus Mikrofon) können die Kinder unterschiedliche Arten des Sprechens ausprobieren und erleben. Nehmen Sie doch gemeinsam Abzählreime, Gedichte und Lieder auf und lassen

Sie sich die Kinder darüber austauschen, wie unterschiedlich Sprache und Stimmen jeweils wirken.

● **Kreative Möglichkeiten mit Medien erkunden**

Kinder arbeiten schon im Vorschulalter sehr gerne mit kreativer Software und gestalten erste Medienproduktionen nach ihren Vorstellungen. Das Malen am Computer macht besonders viel Spaß, fördert Konzentration und Ausdauer, verfeinert den Umgang mit der Computermaus und lässt vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu. Einige Tipps zu Mal- und Bildbearbeitungssoftware:

Tuxpaint: www.tuxpaint.org

Malen mit Plopp, Terzio Verlag
2008, € 9,99

Lustige Bildbearbeitung mit PiZap:
www.pizap.com (leider mit Werbung
– aber vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten)



● **Herstellen und Experimentieren mit Audioaufnahmen**

Das kostenlose Audioaufnahme- und Bearbeitungsprogramm „Audacity“ bietet vielfältige Möglichkeiten für kreatives Arbeiten in der Kindertageseinrichtung. Nehmen Sie gemeinsam mit den Kindern eigene Beiträge auf und bearbeiten Sie diese – indem Sie zum Beispiel die Stimmen höher oder tiefer erklingen lassen oder aus mehreren Sätzen einen neuen Satz kreieren und dadurch erkennen, dass Informationen durch Medien sehr leicht verändert werden können. Aber auch für größere Produktionen wie Liedaufnahmen der Gruppe oder Klanggeschichten eignet sich Audacity hervorragend.

● **Gemeinsames Erkunden des Internets**

Zwar können Mädchen und Jungen im Vorschulalter i. d. R. noch nicht lesen, aber im Umgang mit dem Internet sind viele durch gemeinsam mit Eltern und Geschwistern gesammelte Erfahrungen vertraut. Auch in der Kindertageseinrichtung bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, das Internet zu nutzen, u. a.:

- Bei der Beantwortung von interessanten und spannenden Wissensfragen rund um die Erlebniswelt der Kinder (z. B. Haben die Schmetterlinge eigentlich Augen?)

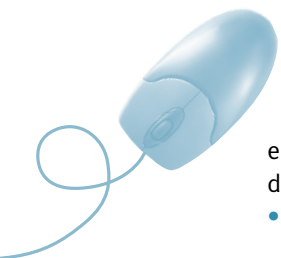
- Durch die Nutzung von geeigneten Kindersuchmaschinen, z. B. www.blindekuh.de, www.fragfinn.de oder www.helles-koepfchen.de.
- Die Erkundung geeigneter Kinderseiten. Durch die Ablage in den „Favoriten“ oder am „Desktop“ können schon Kinder im Vorschulalter ihre „eigenen“ Seiten nutzen. Gute Tipps für Internetseiten für Kinder sowie eine Top 100 Empfehlungsliste finden Sie unter: www.klick-tipps.net

● **Bildungsdokumentation mit digitalen Medien**

Nutzen Sie doch auch die guten Möglichkeiten, die die „neue Medien“ mit ihren Funktionen für die Bildungsdokumentation bieten: Konsequenz können Sie mithilfe von Digitalkamera und Computer anhand von Portfolios Kompetenzerweiterungen und individuelle Entwicklungsschritte der Kinder dokumentieren und sichtbar machen. Informationen zur Nutzung von digitalen Medien im Rahmen der Bildungsdokumentation finden Sie unter: www.bildung-beratung-erziehung.de/wws/portfolio-einstieg.php

● **Eigene Hörspielproduktion**

Für Kinder, die mit Begeisterung „Benjamin Blümchen“, „Bibi Blocksberg“ oder Märchen anhören, ist es bestimmt ein besonderes Erlebnis, ein solches Hörspiel einmal selbst aufzunehmen. Hierfür ist kein großer Aufwand erforderlich: Sie benötigen lediglich einen Kassettenrekorder mit Mikrofon sowie Gegenstände, mit denen sich die gewünschten Geräusche erzeugen lassen. Überlegen Sie sich mit den Kindern eine Geschichte oder setzen Sie ein Märchen oder ein Kinderbuch auf diese Weise um. Entwerfen Sie gemeinsam ein Drehbuch, in dem Dialoge, Handlung und Handlungsgeräusche vermerkt sind. Nachdem die Rollen verteilt sind, sollte das Hörspiel zunächst einige Male geprobt werden. Hilfreich ist es sicher auch, verschiedene Szenen nacheinander aufzunehmen, anstatt alle auf einmal. In diesem Falle kann das Hörspiel zu einem längeren Projekt werden. Wenn das Hörspiel fertig ist, können Sie für jedes Kind eine Kopie anfertigen.



Von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule: Die Erweiterung des Medienhorizontes

Kinder freuen sich auf die Schule. Endlich die ersten selbstständigen Schritte in die neue Umgebung wagen und wie die Erwachsenen Lesen, Schreiben und Rechnen können finden sie faszinierend. Doch ist dieser Übergang bei vielen Kindern auch mit Unsicherheiten, der Frage nach Rollenvorbildern und der Ausformung der eigenen Identität verbunden. Denn nun verlässt das Kind seine bekannte Umwelt, die ihm vertrauten Personen und muss sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden. Dies bedarf einer **optimalen Übergangsgestaltung**.



Eine sinnvolle Verzahnung der beiden Bildungsinstitutionen Kindertageseinrichtung und Grundschule ist dabei unverzichtbar – auch in Bezug auf eine verantwortungsbewusste Medienerziehung. Denn neben den klassischen Sozialisationsinstanzen wie Familie, Kindertageseinrichtung und Schule suchen und finden Kinder Antworten auf ihre brennenden Fragen zunehmend mit, in und über Medien. **Medien sind dabei sowohl Modell als auch Spiegel für die Kinder:** Sie stellen eine wichtige Quelle für Meinungen, Wertvorstellungen und kulturelle Orientierungen dar, die sie unterstützen, die Herausforderungen beim Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Schule erfolgreich

zu meistern. So helfen ihnen Medieninhalte, die Themen aus ihrer Lebenswirklichkeit aufzugreifen und Orientierung bieten z. B. dabei, die gestiegenen Anforderungen an Rationalität, Autonomie, Kontrolle über ihre Emotionen und die Ausformung einer Geschlechterrolle leisten zu können.

Die Erweiterung des Medienhorizonts

Je älter Kinder werden und je weiter ihr Entwicklungsstand voranschreitet, desto größer wird die Palette an Medien, auf die sie zugreifen können. **Vorschulkinder** verstehen nur einfach konzipierte, aus kurzen Sequenzen bestehende Lach-, Wissens- und Spaßangebote. Soziale Beziehungen bestehen für sie in Gegensätzen wie z. B. „Gut“ und „Böse“, die „Kleinen“ und die „Großen“. Ob Konflikte mit Geschwistern oder den Eltern, Ängste oder andere Erfahrungen aus ihrem Alltag – **Medien bieten ihnen die Möglichkeit, die eigenen Erlebnisse mit denen der medialen Vorbilder zu vergleichen und Lösungsansätze für konkrete Probleme zu finden.** Aufgrund ihrer hohen Vorstellungskraft und der fehlenden Unterscheidungsfähigkeit zwischen realer und medialer Welt versetzen sich Kinder in die Medieninhalte hinein, wenn diese etwas mit ihrer Lebenswirklichkeit zu tun haben.

Grundschüler entwickeln zunehmend die Fähigkeit, rasche Orts- und Szenenwechsel sowie Wortwitz und Ironie zu verstehen. Sie sind immer besser in der Lage, Hintergründe für ihr Handeln einzuordnen und komplexere Beziehungsgeflechte zu analysieren. Auch werden sie in der Unterscheidung zwischen fiktionalen und non-fiktionalen Inhalten immer sicherer. Durch die fortschreitende Lese- und Schreibfä-



higkeit gesellen sich zu Bilderbüchern, Hörspielen, Fernsehserien und Filmen die ersten Lesebücher zum gängigen Ensemble. Zusätzlich gewinnt der Computer durch seine interaktiven Möglichkeiten an Reiz. Mit ihm wird kommuniziert, gespielt, gesurft und gelernt. Auch der Wunsch nach dem eigenen Handy wird oftmals schon früh ausformuliert. In ihren Medienvorlieben **grenzen sich Grundschüler bewusst von einstigen Konsumgewohnheiten ab**. So werden Geschichten, welche noch vor kurzem eine wichtige Rolle spielten, nun als kindisch und „babyhaft“ titulierte. Welche Medien „in“ sind, hängt nun stärker von der Gruppe der Gleichaltrigen ab und wie intensiv bestimmte Marken beworben werden.

Die Rolle der Pädagogen

Als Erzieherin, Erzieher oder Lehrkraft können Sie wesentlich dazu beitragen, die Erweiterung des Medienhorizonts aktiv zu begleiten und die Kinder zu einer mündigen und selbstbestimmten Mediennutzung zu befähigen. Ziel der Medienbildung sollte es sein, den momentanen **Entwicklungsstand der Kinder zu berücksichtigen, an die Erfahrungen und die Lebenswelt der Kinder anzuknüpfen, Selbstlernprozesse zu begleiten sowie individuelle Stärken zu erkennen und zu fördern**. In diesem Sinne kann ganzheitliches Lernen gelingen und der Übergang zu neuen Mediengewohnheiten sinnvoll begleitet werden. Aufbauend auf Ihre Medienerziehung in der Kindertageseinrichtung wird in der Grundschule die Entwicklung von Medienkompetenz weiter befördert. Im Fokus stehen dabei sowohl das Erlernen einer **sachgerechten und kritischen Bewertung verschiedener Medien** als auch **ihre selbstbestimmte, verantwortungs-**



volle und kreative Nutzung. Auch das Bewerten und Ergreifen nichtmedialer Handlungsalternativen ist in diesem Zusammenhang eine wichtige Fähigkeit. Diese Ziele werden in enger Verbindung von Spiel und schulischem Lernen verfolgt.

Vernetzung optimieren

Trotz unterschiedlicher struktureller und konzeptioneller Vorzeichen sollten Schule und Kindertageseinrichtung im Zusammenwirken aller Akteure nachhaltige Strukturen schaffen und einen **gemeinsamen Kurs hinsichtlich der Medienerziehung einschlagen**. Das schließt auch eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern ein, um ihnen den Kerngedanken einer wirkungsvollen Medienerziehung zu vermitteln und sie im Erziehungsalltag zu unterstützen.

Ein gemeinsamer Elternabend mit Eltern, Erziehern und Lehrkräften bietet gute Austausch- und Aufklärungsmöglichkeiten. *Tipps dazu finden Sie auf S. 20 dieser Broschüre.*



Medien & Medienkompetenz in der Grundschule

Lesen, Schreiben und Rechnen sind die Kulturtechniken, die Schülerinnen und Schüler in der Grundschule erwerben. Im Rahmen der **informatischen Vorbildung** sammeln sie zudem **Erfahrungen mit dem Computer als Medium und Werkzeug**. Dabei eignen sie sich elementare Bedienfertigkeiten an und nutzen diese bei der Lösung von Aufgaben. Darüber hinaus erlangen sie grundlegende Kenntnisse im **sachgerechten, selbstbestimmten kritischen Umgang mit vielfältigen Medien**.

Die Medienerziehung in der Grundschule **knüpft an die Erfahrungen der Kindertageseinrichtung an**. Sie erfolgt integrativ und ist Querschnittsaufgabe der verschiedenen Fächer sowie des fächerverbindenden Unterrichts – in enger Verbindung von Spiel und schulischem Lernen. Sie als Lehrkraft übernehmen dabei die Rolle des Organizers, Gesprächspartners und Helfers im Lernprozess. Binden Sie die mediale Nutzung im Unterricht in sinnvolle pädagogische Konzepte ein und versetzen Sie Schülerinnen und Schüler in die Lage, je nach Aufgabenstellung ein **geeignetes Medium auszuwählen und zu bedienen**. Neben den traditionellen sind die „neuen“ Medien in den Sächsischen Lehrplänen fest als wesentliches Element schulischer Medienerziehung, das viele innovative Chancen und Möglichkeiten bietet, verankert.

Der sichere Umgang mit Medien **befördert den Wissenserwerb und die Entwicklung von Lern- und Methodenkompetenz**. Multimedia und Internet stecken voller Möglichkeiten für gelungenes Lernen, das kreativ und innovativ ist.

So können individuelle Lernziele und Lernwege im Rahmen eines ganzheitlichen und handlungsorientierten Unterrichts verfolgt werden.

Um Medien selbstbestimmt nutzen zu können, gilt es, den Kindern Fähigkeiten in drei Bereichen zu vermitteln: **Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung**. Für die Grundschule bedeutet das die Arbeit in folgenden vier Handlungsfeldern:



Medien auswählen und nutzen

- Kennen verschiedener Medienangebote unter Berücksichtigung nichtmedialer Handlungsmöglichkeiten
- Erwerben von **Fähigkeiten für das sachbezogene, begründete Auswählen und Nutzen** von Medien zum Lernen, Informieren, Spielen und Unterhalten im Hinblick auf eigene Interessen und Bedürfnisse, z. B. Lehrbücher, Nachschlagewerke

Medien gestalten und verbreiten

- Erwerben von Kenntnissen und ersten Erfahrungen im **Herstellen und Präsentieren eigener Medienbeiträge**, bezogen auf Bilder/ Fotos, Hörbeiträge und Druckerzeugnisse



Mediengestaltungen verstehen und bewerten

- Aneignen von Kenntnissen zu den **Gestaltungsmitteln** Schrift, Bild und Ton
- Einblick gewinnen in verschiedene **Darstellungsformen** und **Gestaltungstechniken**
- Erkunden von **Gestaltungsabsichten** und **Gestaltungsmitteln**

Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten

- **Erfassen und Verstehen** von Medieneinflüssen auf Gefühle, Vorstellungen und Verhaltensweisen
- **Ausdrücken** von medienbeeinflussten Vorstellungen und Gefühlen
- Aneignen von Fähigkeiten zum **Unterscheiden** von Realität und Fiktion



Beziehen Sie diese Aspekte in die Unterrichtsgestaltung der verschiedenen Fächer ein, für fachübergreifende und fächerverbindende Projekte und die individuelle Förderung. Dadurch tritt neben die im Alltag erworbenen praktischen Kenntnisse die Fähigkeit, Medien selbst herzustellen und kritisch zu hinterfragen.

Welche Medien nutzen Kinder im Grundschulalter

Laut KIM Studie 2010¹ zum Stellenwert der Medien im Alltag von 6- bis 13-Jährigen nutzen diese Medien schon viel häufiger und in brei-

tem Umfang als im Vorschulalter: So stellt das **Fernsehen** für 95 % der Mädchen und Jungen einen regelmäßigen Zeitvertreib dar, **Musik hören** ist für 81 % der befragten Kinder von großer Bedeutung. **Computer-, Konsolen- und Onlinespielen** widmen sich 62 % der Kinder mindestens einmal pro Woche, den **Computer** (offline) nutzen 55 % der Mädchen und Jungen regelmäßig. Für die Hälfte der Befragten ist Radio hören Bestandteil ihres Alltags, etwa die Hälfte der Kinder nutzt ein Handy und 43 % surfen regelmäßig im **Internet**.

Auch wenn die Prozentzahlen bei den Sechsjährigen verhältnismäßig niedriger ausfallen dürften, lässt sich erkennen, wie sich die Bereitschaft und Regelmäßigkeit der kindlichen Mediennutzung erweitert und ausdehnt. Spitzenreiter unter den Medien ist und bleibt der **Fernseher**: Durchschnittlich 98 Minuten sehen Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren täglich fern. Kinder schätzen Fernsehsendungen, bei denen sie mitfiebern und lachen können oder neue Dinge lernen. Die Lieblingsprogramme sind „Hannah Montana“, „Sponge Bob“ und „Die Simpsons“. Der **Computer** wird am liebsten zum Spielen (alleine) genutzt, gefolgt vom Arbeiten für die Schule und dem gemeinsamen Spielen mit anderen. „Ballerspiele“ sind in dieser Altersgruppe noch kein Thema: Ihre Top-Drei bestreiten das Sportspiel „FIFA“, das Jump'n' Run-Spiel „Super Mario“ und das Simulationsspiel „Die Sims“. Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen im Spielverhalten gibt es sowohl bei der Häufigkeit (22 % vs. 9 % tägliche Spieler) als auch bei den Inhalten (Sport-, Adventure und Actionspiele vs. Strategie-, Fun- und Lernspiele).

¹ KIM-Studie 2010, Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest



Immer mehr Kinder nutzen das **Internet** – je jünger die Kinder, desto seltener ist allerdings die Nutzung. Nur jeder Vierte im Alter von 6 bis 7 Jahren ist im Internet unterwegs, bei den 8- bis 9-Jährigen allerdings mehr als jeder Dritte. Genutzt wird das Internet hauptsächlich zu Recherchezwecken und zum Besuch spezieller Kinderseiten. Chatten steht in dieser Altersgruppe nicht sehr hoch im Kurs, nur 34 % der 6- bis 13-Jährigen tummeln sich gelegentlich im Chatroom. Dabei sind schon 17 % der Mädchen und 14 % der Jungen unangenehmen Gesprächspartnern begegnet. **Handys** sind selbst in der Grundschule relativ verbreitet: 14 % der 6- bis 7-Jährigen besitzen ein Handy, bei den 8- bis 9-Jährigen sind es 33 %. Funktion Nummer 1 der Handynutzung ist die Kommunikation über SMS und Telefonieren, wobei neben den Freunden die Eltern die wichtigsten Gesprächspartner sind.

Chancen der neue Medien für den Unterricht

- Die digitalen Medien erlauben einen **raschen Zugriff auf Texte, Tondokumente, Grafiken, Bilder, Filme und Programme in digitaler**

Form und ermöglichen eine vereinfachte Dokumentation sowie schnelle Rückmeldemöglichkeit beim Lernen.

- Im Internet steht ein **großer Informationsschatz** zur Verfügung. Statt aufwändiger Recherche in verschiedenen Medien kann gleichzeitig auf zahlreiche Quellen zugegriffen werden. Dieser **vereinfachte Zugang zum Wissen** eröffnet große Lernchancen.
- Die Nutzung digitaler Kommunikationswege via SMS und E-Mail macht die Kinder mit einer **dynamischen Vernetzung** vertraut, die im späteren Berufsleben auch von Bedeutung ist.
- Die digitalen Medien bieten **neue Ausdrucksmöglichkeiten für Kreativität**. Kinder können, z. B. mit Mal- und Zeichenprogrammen eigene Medieninhalte gestalten und auch vorhandene analoge Materialien kreativ umgestalten.
- Die digitalen Medien ermöglichen eine **große Anschaulichkeit** z. B. bei der Simulation naturwissenschaftlicher Phänomene
- Die „neuen“ Medien **erleichtern Kooperationen** auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene sowie interkulturellen Lernens.

Dennoch gilt wie schon in der Kindertageseinrichtung: Auch die etablierten Medien sind wichtig! Vielmehr bestimmen die zu vermittelnden Inhalte die Auswahl des geeigneten Mediums. Nutzen Sie die Chancen, die die „neuen“ Medien bieten und passen Sie Ihre Unterrichtsmethoden und Inhalte an neue Schülergenerationen an, ohne die Vorzüge der anderen Medien zu vernachlässigen.



Ideenbörse

Medien in der Grundschule


● Medien mit allen Sinnen

Im Lernbereich „Richtig schreiben“ haben Sie über alle Grundschuljahre hinweg die Möglichkeit, im Rahmen Ihrer Übungen viele verschiedene Medien einzusetzen, die jeweils andere Sinne der Kinder aktivieren. Bereiten Sie Lernthe-

 ken mit Materialien und Aufgaben vor, welche die zu übenden Wörter, Sätze, Texte jeweils anders aufbereiten: z. B. Arbeitsblätter mit Worträtseln, Lückentexten, Schüttelsätzen oder Geheimschriften, aber auch Hördateien, die den Kindern die Wörter/Texte diktieren oder interaktive Übungen am PC, die Sie mit dem kostenlosen Autorenprogramm Hot Potatoes speziell auf Ihre Lerngruppe zuschneiden können. Dazu gehört selbstverständlich auch das Nachschlagen im Wörterbuch, das Notieren der Lernwörter in einem individuellen Wörterheft oder einer Kartei und das Bearbeiten von Übungen aus dem Schulbuch.

● Bilder und Bildergeschichten

Lesen Sie ein nicht zu langes Märchen – z. B. von den Brüder Grimm – vor. Teilen Sie anschließend ein in sechs Bereiche aufgeteiltes Blatt aus und lassen Sie die Kinder den Ablauf der Geschichte in sechs Bildern malen. So können Sie erkennen, ob die Schülerinnen und Schüler zugehört und das Märchen verstanden haben. Gelingt es ihnen, das Gehörte zu visualisieren? Umgekehrt können Sie den Kindern auch ein Arbeitsblatt mit verschiedenen Bildern vorlegen und sie ankreuzen lassen, welche Bilder passen und welche nicht. Schauen Sie abschließend – soweit verfügbar – doch auch noch eine Verfilmung des Märchens gemeinsam an.




● Word im Dienste von Rechtschreibung und Grammatik

Kompetenzen im Bereich der Computerbedienung lassen sich hervorragend in den Deutschunterricht einbinden. Wenn die Kinder elementare Bedienhandlungen in einem Textverarbeitungsprogramm beherrschen, können Sie einfache Übungen in den Grammatik- oder Rechtschreibunterricht einbeziehen. Sie bereiten dazu eine entsprechende Textdatei vor und speichern sie im Klassencomputer ab. Die Kinder können in diesem Text jetzt z. B. Satzteile farblich markieren oder umstellen (markieren, ausschneiden, einfügen). Sie können aber auch Rechtschreibphäno-

mene herausstellen, indem sie z. B. Doppelkonsonanten fett oder kursiv schreiben oder schwierige Wörter unterstreichen. Wenn die Kinder anschließend den bearbeiteten Text unter ihrem eigenen Namen abspeichern, bleibt der Ursprungstext für die anderen erhalten und Sie haben die Gelegenheit, die Arbeit des Kindes zu gegebener Zeit zu kontrollieren.

● Mein Fernsehprogramm

Neben den Computerspielen gehört Fernsehen immer noch zur beliebtesten Freizeitgestaltung der Kinder. Doch welche Sendung sehen sie eigentlich gerne und warum? Stellen Sie den Kindern Programmzeitschriften zur Verfügung – oder lassen Sie sie von zu Hause mitbringen, wenn vorhanden. In Gruppen sollen sich die Schülerinnen und Schüler nun auf drei Sendungen einigen, die sie interessieren. Anschließend sollen sie ihre Wahl diskutieren und aufschreiben, warum sie gerade diese Sendungen gewählt haben. Der von der Gruppe gewählte Sprecher darf das Ergebnis den anderen präsentieren und dabei eventuell durch einen ausgeschnittenen Pappkarton einen Fernsehsprecher imitieren.



● Unser Kochbuch

Gebrauchstexte sind im Deutschunterricht lehrplanrelevant. Wählen Sie doch ein Rezept als Anschauungsbeispiel. Nach den klassischen Übungen zu der Textform (Textelemente kennen lernen und bearbeiten) bekommen die Kinder Gelegenheit, ihr Lieblingsrezept zu suchen. Bei der Auswahl dürfen sie auf Kochbücher, Zeitschriften, das Internet oder Notizen von Eltern, Großeltern und Freunden zurückgreifen. Die beliebtesten Rezepte werden mit dem Computer aufgeschrieben und ausgedruckt. Nachdem jedes Kind seine Seite von Hand illustriert hat, können Kopien angefertigt und zu Rezeptbüchern zusammengebunden (getackert oder geheftet) werden.

● Ich höre!

Hörbücher sind den meisten Kindern bekannt und erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Welche Ansprüche allerdings ein auditiver Text bedienen muss, ist vielen nicht klar. Untersuchen Sie mit den Kindern verschiedene Texte, die Sie vorher aufgenommen haben und die besondere



Merkmale aufweisen: komplizierte Texte, lange Sätze, mit langweiliger leiernder Stimme oder sehr schnell gesprochene Texte, aber auch einfache Texte mit übersichtlichen Sätzen und mit der richtigen Betonung deutlich gesprochen. Anschließend gestalten die Kinder in Gruppen selbst Hörbeiträge zu einem bestimmten Thema und stellen sie den anderen vor, die sie dann nach den vorher festgelegten Kriterien beurteilen und dabei jetzt den Ton als Gestaltungsmittel bewusst wahrnehmen.

● Malen einmal anders

Bestandteil des Lehrplans ist es, Einblick in die gestalterischen Möglichkeiten eines einfachen Zeichenprogramms zu gewinnen. Hier eignet sich bspw. das Programm Paint sehr gut, das ein Zusatzprogramm von Windows ist. Mit seiner Hilfe können Erstklässler nicht nur Figuren und Bilder malen, sondern auch ihre Lesefähigkeit unter Beweis stellen. Die einzelnen Zeichenwerkzeuge erklären sich durch Ausprobieren von selbst, hier können die Kinder auf Entdeckungstour gehen. In einem zweiten Schritt malen die Kinder dann nach vorgegebenen Arbeitsaufträgen, z. B.: Malt einen grünen Baum, eine gelbe Sonne und ein braunes Haus. Leicht lässt sich nun überprüfen, ob die Kinder richtig gelesen haben.

● Mit Worten malen

Der Künstler Reinhard Döhl schrieb für die Bildseite einer Postkarte einen Text, der im Umriss eines Apfels wiederholt das Wort „Apfel“ zeigt und einmal das Wort „Wurm“, und benutzt damit die Schrift als bildnerisches Gestaltungsmittel. Auch Kinder können mit Worten malen. Zeigen Sie ihnen das Bild von Döhl und lassen Sie es nachmalen. In einem zweiten Schritt geben Sie verschiedene Auswahlmöglichkeiten: Birne/Stil oder Baum/Stamm. Wenn die Kinder das Prinzip verstanden haben, sind ihrer Fantasie mit Papier und Bleistift keine Grenzen gesetzt. Und sie können noch einen Schritt weitergehen und den Computer als Gestaltungsmedium nutzen. Im Textverarbeitungsprogramm Word gibt es ein Zusatzprogramm, das sich WordArt nennt. Mit etwas Übung und Geschick können Kinder auch damit Wörter originell gestalten.

● Verfremden

Die Kinder fotografieren sich gegenseitig mit der Digitalkamera und fertigen Porträtaufnahmen an. Die Fotos werden als Schwarz-Weiß-Bilder ausgedruckt (eventuell mit Ihrer Hilfe). Jedes Kind erhält das eigene Portrait und darf es beliebig verfremden (Schnurrbart aufkleben, Brille hinzufügen u. s. w.), so dass witzige Bilder entstehen. Dabei darf auch Farbe benutzt und ein Rahmen gestaltet werden.



● Wie leben die anderen?

Um Schülerinnen und Schülern einen Einblick in das Leben von Menschen anderer Kulturen zu vermitteln, eignet sich die Arbeit mit verschiedenen Medien ganz hervorragend. Anhand von Atlas und Globus können die Herkunftsländer ausländischer Mitschülerinnen und Mitschüler gezeigt und zu Deutschland in Beziehung gesetzt werden. Aus dem Lexikon und Sachbüchern stellen die Kinder Informationen zusammen, Zeitungsberichte zu den Ländern werden gesammelt. Weitere Fakten z. B. aus Radio, Film und Fernsehen werden notiert und als Wandzeitung präsentiert, so dass ein Informationspool entsteht. Zusätzlich kann man gemeinsam Informationen aus dem Internet nutzen und zwar möglichst über eine Kindersuchmaschine.

● Präsentieren

Auch dem Thema Informationsbeschaffung und Aufbereitung kann man sich sehr gut mit Medienunterstützung nähern. Nachdem ein Thema im Sachunterricht mithilfe verschiedener Medien in Gruppen bearbeitet wurde, präsentieren die Kinder sich gegenseitig das Gelernte. Sie können z. B. einen so genannten Markt veranstalten. Dabei werden die Arbeitsergebnisse der Gruppen an verschiedenen Info-Ständen in der Klasse anhand verschiedener Medien vorgestellt. Das können Bilder aus Büchern, eigene Fotografien, Diagramme, Skizzen, Mindmaps, Stichwortsammlungen oder zum Thema passende Gegenstände sein.



Tipps rund um die Elternarbeit zum Thema Medienkompetenz

Eine gute Möglichkeit, Eltern und Erzieher sowie Lehrkräfte zum Austausch über die Medienerziehung zusammen zu führen, ist ein **gemeinsamer medienpädagogischer Elternabend beim Übergang in die Grundschule**. Dieser sollte von einem Experten, z. B. einem Medienpädagogen, begleitet werden, der die Fragen der Eltern zum Thema kompetent beantworten kann. Nutzen Sie den Elternabend, um die anstehenden Veränderungen beim Eintritt in die Grundschule vorzustellen. In der Planung der Veranstaltung ist der Austausch zwischen Kindertagesstätte und Grundschule über die bisherige Mediennutzung und die geplante Erweiterung des Medienhorizonts die Grundlage.

Thematisieren Sie dabei folgende Aspekte:

- **Medienerziehung**, die Erweiterung und Stärkung der Medienkompetenz, **gehört zum Erziehungsauftrag der Schule**. Erläutern Sie den Eltern die in den Bildungsstandards zu diesem Punkt festgelegten Kompetenzen. Vermitteln Sie dabei, dass sie von den Kultusministern der Länder gemeinsam festgelegt wurden, bundesweit gelten und verbindlicher Bestandteil des Unterrichts sind.
- **Informieren Sie die Eltern eingehend** über die Inhalte, die Sie in Ihrem Unterricht praktisch umsetzen wollen. Stellen Sie ihnen vor, **welche Medien zum Einsatz kommen** werden. Dies zeugt von **Wertschätzung** und vermittelt **Transparenz**. Je konkreter die Eltern über relativ neue Unterrichtsfelder Bescheid wissen, desto besser können sie diese mittragen. Die Begriffe Medienerziehung, Medienkompetenz und „neue“ Medien gab es zu ihrer eigenen Schulzeit wahrscheinlich noch nicht.
- Kinder, die in der Schule mit dem Computer arbeiten und dort das Internet als Informationsbörse nutzen, möchten dies erfahrungsgemäß auch zu Hause tun. Bitten Sie die Eltern, den **Gebrauch dieser Medien** nicht zu verbieten, wenn die nötigen Ressourcen dazu vorhanden sind, sondern **aktiv zu begleiten**.
- Empfehlen Sie den Eltern, mit ihren Kindern **Vereinbarungen zum Mediengebrauch** zu treffen. Kinder sollten nicht unbegrenzten und völlig unbeaufsichtigten Zugang zum Internet und zum Computer haben. Es sollten auch zu Hause feste Zeiten gelten, die je nach Alter gestaffelt sein können. Außerdem sollten die Kinder nur festgelegte Seiten anschauen und die Eltern in der Nähe sein, um notfalls eingreifen zu können. Bis zu einem Alter von 6 Jahren sollten Kinder höchstens 20-30 Minuten den Computer nutzen, für 7- bis 10-jährige gelten etwa 45 Minuten pro Tag.
- Es gibt eine ganze Reihe von interessanten und **guten Internetseiten** für Kinder, die Spaß machen und lehrreich sind. Stellen Sie für die Eltern eine Liste mit solchen unbedenklichen Seiten zusammen. Zu Hause können sie für die Kinder in einem Ordner unter den Favoriten (Lesezeichen) gespeichert werden, so dass ein unkomplizierter Zugriff möglich ist und Fehlleitungen durch unbeabsichtigt falsche Eingaben verhindert werden. Wenn Sie diese Liste digital (per E-Mail) weitergeben, ist der Arbeitsaufwand für die Eltern gering.
- Klären Sie auch über die **Gefahren** auf, die das Internet für Kinder bereithält, und



spielen Sie sie nicht herunter. Machen Sie den Eltern deutlich, dass wissende Kinder Gefahren sicherer erkennen können. Nicht nur die Schule, sondern auch die Eltern sollten auf dieses Problem aufmerksam machen. Vor allem aber sollte eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens bestehen, damit Kinder sich ohne Zögern an die Erwachsenen wenden, wenn ihnen etwas seltsam vorkommt. Angst ist ein schlechter Ratgeber, während Vertrauen Herz und Mund öffnet.



Hand in Hand

Fünf Anregungen zur Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule

- 1.** Etablieren Sie einen **regelmäßigen Austausch** zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule, um sich über alle Fragen rund um die Medienerziehung verständigen. Nutzen Sie diese Treffen auch, um die Zielsetzung und Vorgehensweise bei der Medienerziehung eng aufeinander abzustimmen.
- 2.** Planen Sie nach Möglichkeit **gegenseitige Hospitanzen** ein. Dabei bekommen Sie vor Ort einen Eindruck davon, was Kindergartenkinder bereits wissen und was Schulkinder können müssen.
- 3.** Eine **gegenseitige Wertschätzung** der Arbeit, die in der Kindertageseinrichtung und Schule geleistet wird, ist für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und Kommunikation unerlässlich. Vermitteln Sie Ihrem ganzen Team die Notwendigkeit der Kooperation.
- 4.** Realisieren Sie **gemeinsame Aktionen** rund um verschiedene Medien wie z. B. ein Lesepartnerschaftsprojekt, bei dem Grundschüler Kindergartenkindern vorlesen oder aber ein gemeinsames Filmprojekt. Grundschulern macht es viel Spaß, ihr Wissen weiterzugeben und zu zeigen, was sie schon alles können. Die Kindergartenkinder mögen es, am Wissen und den Fähigkeiten der älteren Kinder teilhaben zu können. Dabei ergeben sich viele fruchtbare Austauschmöglichkeiten rund um die verschiedenen Medien.
- 5.** Bestimmt besuchen Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen immer wieder auch Fortbildungen rund um den Medieneinsatz oder lesen in der Fachliteratur interessante Beiträge zum Thema. **Tauschen Sie Ihr Wissen institutionsübergreifend untereinander aus** und profitieren Sie gemeinsam von Ihren Kenntnissen und Erfahrungen.



Lesetipps für Kinder

Brigitte Hoffmann / Sebastian Coenen (Ill.)

Internet – Richtig chatten und surfen

Carlsen Verlag, Hamburg 2010,
32 S., € 1,95, ab 6 Jahren

Dieses Büchlein aus der Reihe „Pixi Wissen“ erklärt Kindern prägnant und verständlich, wie das Internet funktioniert und worauf man beim Surfen und Chatten besonders achten muss. Die Illustrationen und Bilder helfen beim Verständnis und veranschaulichen den Inhalt der kurzen Infotexte.

Jule Philippi

Computer und Internet – Surfen kann ich auch

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2007,
64 S., 16,95 €, ab 8 Jahren

Mithilfe von Spielen wird in diesem Arbeitsheft die Computerkompetenz von Kindern gestärkt. Linktipps, Rätsel und eine Internet-Rallye helfen, den Computer gekonnt zu bedienen und Sicherheit im Umgang mit dem PC zu erlangen. Eine Schulung für Kinder, die sich auch hervorragend als Kopiervorlage für den Unterricht eignet.

Hans-Georg Schumann

PCs für Kids

bhv-Verlag, Heidelberg 2007,
272 S., 19,95 €, ab 8 Jahren

Dieses Sachbuch vermittelt Grundschulkindern einfach und verständlich erste Kenntnisse im Umgang mit dem Computer. Mit praktischen Übungen erlernen sie Grundlagen wie etwa eine Maus zu bedienen, Dateien zu öffnen und zu speichern oder ein Textverarbeitungsprogramm zu benutzen.

Andreas Schlüter

Level 4 Kids – Diebe im Netz

dtv junior, München 2009,
128 S., 5,95 EUR, ab 8 Jahren

An der Schule geht ein Langfinger um. Als Discman, MP3-Player, Geld und zwei Blockflöten verschwinden, treten Herr Dickmann und sein Detektivclub in Aktion. Ihre Ermittlungen führen in den großen Umschlagplatz für gestohlene Ware – das Internet. Einen Dieb im Netz zu fangen, gestaltet sich jedoch gar nicht so einfach!

Lesetipps für Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher

COMPUTER + UNTERRICHT

Friedrich Verlag, Seelze, erscheint 4x jährlich,
beziehbar über den Buchhandel oder
www.friedrich-verlag.de

Im Fokus der Zeitschrift stehen das Lehren, Lernen und Leben mit digitalen Medien. In vier Themenheften pro Jahr geht es um Unterrichten und Lernen mit den digitalen Medien, um Medienkompetenz bzw. medienpädagogische Fragen, um pädagogische Chancen neuer technischer Entwicklungen sowie um Informationen zu Jugend und Medien. Leserinnen und Leser finden zu diesen Themen sowohl theoretische Hintergründe als auch praktische Orientierung mit zahlreichen kommentierten Verweisen auf Ressourcen im Netz. Ein umfangreicher Magazineil hilft darüber hinaus, im Bereich „Schule und Medien“ auf dem Laufenden zu bleiben.

Margret Datz / Rainer Walter Schwabe

Reihe „Lernen im Netz“

Mildenerger Verlag, Offenburg 2009,
28 S., € 12,20

Die Reihe „Lernen im Netz“ besteht aus mittlerweile über zwanzig Themenheften mit Arbeitsblättern für die Fächer Deutsch und Sachkunde. Zum Lösen der Aufgaben müssen vorgegebene Webseiten besucht werden, die über eine Liste auf der Homepage des Mildenerger Verlags zu erreichen sind. Schülerinnen und Schüler der Grundschule werden so an die Nutzung des Computers herangeführt und lernen praxisbezogen, das Internet zu nutzen.

Margret Datz / Rainer Schwabe

Der PC-Führerschein für Kinder

Lehrerheft, Klasse 1-4
Mildenerger Verlag, Offenburg 2010,
77 S., € 14,90

Mit diesem Begleitheft können sich selbst ungeübte Lehrkräfte an den PC-Führerschein im Unterricht wagen. Alles wird verständlich und Schritt für Schritt erklärt, viele Bilder veranschaulichen die Inhalte. Außerdem finden sich hier die Lösungen für die Tests sowie Kopiervorlagen für die Zertifikate für die Kinder.



Helen Knauf
Bildungsbereich Medien

Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2010,
 156 S., € 16,95

In ihrem Buch gibt die Professorin für frühkindliche Bildung einen Überblick über medienpädagogische Erziehungskonzepte und stellt vor, unter welchen Voraussetzungen die Medienerziehung bereits im frühkindlichen Bereich gelingen kann. Viele Praxistipps zeigen, wie Projekte ganz konkret im Alltag aussehen können.

Elisabeth Schallhart
MedienKindergarten

Überlegungen zur Integration medienpädagogischer Arbeit im Kindergartenalltag
 VDM Verlag Dr. Müller, Saarbrücken 2008,
 188 S., € 68,-

Wie kann die Vermittlung von Medienkompetenz im Kindergarten aussehen? Welchen Ansprüchen muss sie genügen und welche Voraussetzungen braucht sie? In diesem Band erhalten Erzieherinnen und Erzieher ein Grundwissen, um die Medienarbeit im Kindergarten vorantreiben zu können.

Werden Sie kostenlos Mitglied im Lehrerclub der Stiftung Lesen und erhalten Sie regelmäßig und persönlich kostenfreie Unterrichtsmaterialien, aktuelle Projektinformationen und den Lehrerclub-Newsletter mit Informationen zu aktuellen Projekten, Veranstaltungen und Wettbewerben. Anmeldung unter www.derlehrerclub.de

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Lehrerclub-Team der Stiftung Lesen – mit Unterstützung von FAZSCHULE.NET

Linktipps für Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher

Folgende Seiten halten Informationen zur Medienbildung für Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher bereit. Zu finden sind dort unter anderem zahlreiche Beispiele für Medienprojekte, Praxistipps und didaktische Hilfestellungen, FAQs zu medienpädagogischen Themen, Links und Literaturhinweise.

www.bibernetz.de Netzwerk frühkindliche Bildung, Informationen zur Medienerziehung und Projektbeispiele

www1.fh-koeln.de/spielraum Tipps rund um Computer- und Videospiele für Pädagogen und Eltern

www.flimmo-fachportal.de Fachportal zur Medienerziehung für Erzieherinnen und Erzieher

www.ism-info.de Große Datenbank zum Thema „Medienpädagogik“

www.lehrer-online.de Viele interessante Unterrichtsprojekte

www.mediaculture-online.de Medienbildungsportal mit vielen Projekten für den Unterricht

www.medienundbildung.com Praxisprojekte rund ums Thema „Medien“ mit Schwerpunkt Handy

www.medienpaedagogik-praxis.de Blog von erfahrenen Medienpädagogen mit vielen technischen Tipps zum Medieneinsatz

www.mkfs.de Medienprojekte aus Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg

www.schau-hin.info Tipps rund um die Medienerziehung, nicht nur für Eltern

www.schulen-ans-netz.de Beispiele für die Nutzung von digitalen Medien in der Schule

www.surfenohnerisiko.de Richtet sich an Eltern, Pädagogen und Kinder, kindgerechte Surftipps und Empfehlungen



